Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 9 (1853)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

9. Bd. № 3.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Das Bundes-Album.

Nachdem nun sämmtliche männliche und weibliche Eidgenossen aufgeschrieben und einprotocollirt sind, wird um Vervollständigung der statistischen Studien ein neues nützliches Unternehmen angeordnet. Jedem Eidgenossen beiderlei Geschlechts wird ein Formular vorgelegt werden, in welches er seinen Namen mit einem seinen Character bezeichnenden Spruche einschreiben soll. Durch diese Unternehmung sollen mehrere Vögel mit Einem Schusse geschossen werden. 1) Lernt man daraus, wie viele Eidgenossen mit Buchstaben, und wie viele nach alter Väter-Sitte nur mit einem × schreiben; 2) erhält man dadurch eine große Anzahl Bücher für die zu stiftende eidgenössische Universitäts-Bibliothek; 3) gewinnt man für eine spätere eidgenössische Häfeleschule ein unschätzbares Lehrmittel, woran die eidgenössischen Häfeleschüler an den Schriftzügen großer und kleiner Männer und Patrioten ihren Character bilden können; 4) gibt es Gelegenheit, den Mann, der in der illustrirten Zeitung aus den Schriftzügen den Character und die Anlagen erräth, in die Schweiz auf die Stör kommen zu lassen, damit er die Eidgenossen nach Character, Anlagen ꝛc. in Tabellen bringe. Wie wichtig und zeitgewinnend dies für den Bund sein müsse, wird jedem einleuchten. — Wenn man z. B. in Zukunft einen eidgenössischen Kriegscommissär, oder einen Bahnwärter, oder einen eidgenössischen Staatsschreiber, oder einen Telegraphenstangensetzer braucht, wird man nicht mehr in Fall kommen, trotz der rigorosen Examen aus dem Meidinger, der Trigonometrie, dem Pariser-Börsencurs und dem Schönschreiben fehlzugreifen, sondern man sieht nur einfach in den Tabellen nach, was der Aspirant für gute und schlechte Seiten habe und läßt ihn dann ohne Examen durchfallen, eine Erleichterung, die sogar bei den Vereinen gegen Thierquälerei allgemeine Anerkennung finden dürfte. Diese Autographensammlung erhält den Namen Bundes-Album; zu seiner Aufbewahrung wird eine neue eidgenössische Stelle geschaffen, der Bundesalbino, der aber einen Amtseid schwören muß, daß er nicht lesen, noch schreiben könne. Wir sind im Falle, sogar vor einer berühmten Zeitung etwas aus diesem interessanten Album mittheilen zu können, da man den gegenwärtigen Zusammenfluß großer Männer in der Bundesstadt für den günstigsten Moment erachtet hat, das Unternehmen zu beginnen.

Der eidg. Staatsschreiber:

Die schreiber muß man haben,
sammt ihrem zeug und gunst,
nach inen tut man traben,
der schreiber ist die kunst;
vorm schreiber muß sich biegen
oft mancher stolzer helt
und in ein winkel schmiegen,
wiewol es im mißfelt.

Uhr:
Nur Eins ist Noth, Kind liebe Gott.

Weingart:
Unter der Erde schon liegt meine Zeit,
Wohl dem, der mit der neuen nicht braucht zu leben.

Hautly:
Sprechen ist Silber, Schweigen ist Gold.

Ochsenbein:
Uli, Uli, bleibe bei den Deinen.

Abys:
Ex abysso clamavi a te domine, non derelinques me.

Kehrwand:
Je demande la parole.

Imobersteg:
Die Reden großer Männer gleichen köstlichem Weine; je mehr man davon kostet, desto größer wird die Lust, immer mehr davon zu trinken.

Frei, ci-devant Nationalrath:
Hab Euch nun gesagt des Pfaffen Geschicht,
Wie er Alles nach seinem Gehirn einricht,
Wie er will Berg und Thal vergleichen,
Alles Rauhe mit Gyps und Kalk verstreichen
Und endlich malen auf das Weiß
Sein Gesicht oder seinen Steiß.

Bendicht Straub:
Honni soit qui mal y pense.

Bontems:
Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In Euerem Bunde der Dritte.

Lusser:
Hört das Horn von Uri, sagte schon Schiller.

Gonzenbach:
Verzeiht, ich kann nicht hohe Worte machen,
Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;
Mein Pathos brächte euch gewiß zum Lachen,
Hättet ihr das Lachen euch nicht abgewöhnt.

Ein urweltlicher Geschichtschreiber:
Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war wüst und leer; sie war noch ganz mit dunkelm Gewässer bedeckt. — Fortsetzung folgt in meiner Weltgeschichte.

Der Czar:
Welch ein Leben, welch ein Streiten
Für die Wahrheit und das Recht
Auf der Bierbank!
Unsre Sitten, unsre Zeiten,
Nein, sie sind fürwahr nicht schlecht
Auf der Bierbank.

Al. Kopp:
Non ex quovis ligno fit Mercurius.

Ideen zu einem eidgenössischen Fastnachtszug.

Orchester: Vier schwarze Mohren, nämlich:
1) die Baslerzeitung durch den Schlüssel pfeifend;
2) der Oberländer-Anzeiger mit der Kühtreichel schellend;
3) die Schwyzerzeitung zwei Hafendeckel zusammenschlagend;
4) das Echo am Jura auf einer alten Spritzkanne blasend.

Leichenzug des letzten Mani; papa Henry als erster Leidtragender.

Die ausgestopfte Leiche des letzten Mani; auf derselben reitet papa Henry und schwingt eine Fahne mit der Devise:
«La confédération est audessus du Moutz!»

Wagen mit einem Notenpulte; Hr. von Salignac-Fenelon spielt auf; hinten tanzt papa Henry in Domino und Larve mit dem bernischen Polizeiminister eine Française.

Preußische Schneidergesellen und lombardische Kapuziner, Paar und Paar, singend:
„Ade, ade, ade! Scheiden und meiden thut weh."

Fourgon mit sechs Ochsen bespannt und der Aufschrift: „Sonderbundskriegskostenrechnung." Oben sitzt ein nichtcombatanter eidgenössischer Oberst und liest in „Schinz Naturgeschichte der Säugethiere."

Eine Abtheilung ausgerissener Telegraphenstangen zu Fuß, welche singen:
„Frisch auf, Kameraden, ins Feld, ins Feld,
„Hinaus in die Freiheit gezogen!"

Wagen mit der Aufschrift: Sonderbundshochverrathsprocedur, von einer kolossalen Schnecke gezogen; letztere trägt den luzerner Schild auf dem Häuschen.

Eine Abtheilung luzerner Nationalsubscribenten; führen eine Fahne mit der Inschrift:
„Nehmen ist seliger denn geben."

Wagen mit einer Bank, darauf ein Angestellter des V. eidgen. Postbezirks auf dem Bauch liegt und 25 auf dem Blutten in Empfang nimmt. — Hinten sitzen die eidg. Geschwornen. Der Wagen ist von photographirten eidg. Heimatlosen umgeben, welche Nationaltänze aufführen.

Vater Mathew, der irische Mäßigkeitsapostel, an der Spitze der eidgenössischen Kanzlisten und Departementssecretäre.

Eine Locomotive mit der Aufschrift: urschweizerisch-vaterländisch-nationale Centralbahn; auf dem Tender stehen drei Juden als Walther Fürst, Stauffacher und Melchthal maskirt, und schachern mit Actien; hinten sitzt ein Basler als Sennenbube verkleidet und bläst Alphorn.

Bischof Marilley und Hr. Julian Schaller zusammen eine Cachucha tanzend.

Zum Schluß eine Abtheilung Infanterie-Majore zu Pferd.

Eidgenössische Eisenbahnbilder.

III. Die Bötzbergerbahn wird eine Bahn der Freiheit werden, bei der der Große Rath des Aargau Pathenstelle vertreten soll. Ein Redner des schönen Aargau.

Le braconnier.

Sur l'air: Un petit dialogue —
Et les rouges sont en vogue.

Bei Örnerfall, bei Büchsenknall, im Wildpark nah am Schlosse, kläfft Meute laut, un chasseur schaut sich um auf edelm Rosse; erblickt alsbald im grünen Wald voraus dem Jägertrosse ein Edelwild — o reizend Bild — da senkt er sein Geschosse, vergeht in Lust, klopfender Brust verfolget er die Fährte; und waidgerecht mit Korbgeflecht umstellt er's, wo es kehrte. Halali schallt drauf durch den Wald. Par Saint Hubert! Ihm fällt es schwer zu stillen sein Verlangen; doch „seinem Stern" vertraut er's gern, die Beute einzufangen. Bald an ihr Ohr un soupir fort profondément will dringen; in süßem Schmerz ein schwaches Herz beginnt mit Stolz zu ringen. — Erloschen ist die Gluth des Havannahglimmstengels. Entzündet wallt sein Blut à l'aspect jenes Engels — eh' noch le cerf verendet, at sich la chasse gewendet: „Sennorita! ah schauet ici un sanglant Wild! eröret mich! vertrauet! car Euer charmant Bild, qui toucha tief le cœur of a noblest chasseur me remplace das der Base, der treulosen en vase! o lieblich goldgelockte enfant du Manzanares, cruellement Verstockte fallseidenweichen Haares, accordez Eurem Sclaven, den Eure Pfeile trafen, gewährt ihm Eure Huld!" — Sie: „Die Reue folgt der Schuld!" Er: „So grausam mich zu quälen!" Sie: „Quien sabe, was zu wählen?" Er: „So wenig confiance?" Sie: „Carracho! schlimme chançe!" Er: „Anticipez sogleich!" Sie: „Nicht um ein Königreich!" Er: „à vos pieds un empire?" — Sie: „Valga me Dios! Sire!" Er: „Fürs Kränzchen eine Krone?" Sie: „après, mon chèr, zum Lohne!" — — Au comble du bonheur il trouva sa couleur enfin zur Ehr der rothen Sirene der Westgothen. Dem sei dieß Lied gesungen, Ihm qui les Rouges bezwungen, reparant leur honneur en marriant leur couleur.

Gespräche aus der Gegenwart.

Dreier: Woran unterscheidet man in Pegu und den andern hinterindischen Staaten die hohen und die niedern Beamten, z. B. einen Wegmacher von einem Oberhofbaurath?

Meier: Wahrscheinlich, wie bei uns, am Grad ihrer Bildung.

Dreier: Dieß weniger; sondern die niedern Angestellten haben geschmierte Stiefel und gewichste Taschen, die hohen aber gewichste Stiefel und geschmierte Taschen.

Meier: Man sagt, das merkwürdigste an der jungen Kaiserin der Franzosen sei, daß sie schwarze Augen und rothe Haare habe.

Dreier: Es ist ihr zu wünschen, daß sie nicht vor der Zeit rothe Augen und graue Haare bekomme.

Polizeier: Schon wieder betteln! Weißt du nicht, daß es verboten ist?

Bettler: Arbeiten mag ich nicht und verhungern auch nicht.

Polizeier: Kannst du nicht mit einer Subscriptionsliste herum gehen?

Blumenlese aus dem Amtsblatt.

„Die unbekannt abwesenden Anna F. „und Johanna v. A., beide von E....., wer„den anmit vor Verhör des Gerichtspräsidenten „geladen, um sich auf die Klage wegen Ge„meinds-Belästigung zu verantworten."

Erkläre mir, Graf Oerindur,
Diesen Zwiespalt der Natur!

Briefkasten. *h. Postzeichen O. Wir haben, wie Sie sehen, von der Erlaubniß „freier Benützung" Ihrer Einsendung Gebrauch gemacht. — F. B. in M. noch einmal. Die Beziehungen der Staatsbleistifthandlung zum Lewatöl sind uns noch dunkel. Wollen Sie uns vielleicht aufklären? — Miss Howard. We are most thankfell.

Bestellungen auf den „Postheiri"
werden fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen; ebenso bei
Jent & Gassmann in Solothurn und Bern.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.